



Mitarbeitende der SZKB und Zivildienstleistende. Bild pd

Mit der Heugabel unterwegs

KANTON rk. Für einen Tag tauschten Mitarbeiter der Schwyzer Kantonalbank die Tastatur gegen Arbeitshandschuhe und Heugabeln. Im Rahmen des Programms «Perspektivenwechsel» arbeiteten sie einen Tag im Naturschutzgebiet Frauenwinkel.

Das Naturschutzgebiet Frauenwinkel erstreckt sich vom Pfäffiker Ried bis zum Anfang des Holzstegs in Hurden und umfasst ausserdem die beiden Inseln Ufnau und Lützelau. Diese Moorlandschaft ist einer der grössten, unverbauten Uferabschnitte am Zürichsee und mit 350 Hektaren das grösste zusammenhängende Naturschutzgebiet am Zürichsee. Das Schutzgebiet ist Heimat von vielen bedrohten Arten und bietet Erholungsraum für die Bevölkerung. Auf einem breiten Streifen ist das Ufer mit Schilf bewachsen. Dieser spezielle Lebensraum ist wichtig für viele Brutvögel und verschiedene Fischarten.

Die SZKB-Mitarbeiter gingen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden und einem Baggerfahrer gegen die Verbuschung des Uferbereiches vor. Zahlreiche Büsche und kleinere Bäume mussten entfernt werden, um für das Schilf Platz zu schaffen. Ausserdem wurden Teiche und Tümpel ausgemäht und junge Weiden im Ried herausgerissen.

Pfarreiblatt wird jetzt farbig

KANTON pd. Die 17. Generalversammlung des Verbandes Pfarreiblatt Urschweiz stand ganz im Zeichen der gelungenen Erneuerung des Layouts und der Umstellung auf das Redaktionssystem «Viva Designer» und den Vierfarbendruck. «Die Pfarreiseiten und der Mantel sind frischer und gefälliger geworden. Die Umstellung auf den Farbdruck hat sich gelohnt, und das neue Layout ist gut angekommen», resümierte Präsident Notker Bärtsch, Flüelen. Er leitete erstmals die Versammlung und konnte viel Lob aussprechen. Da die Dekanate Ob- und Nidwalden beim Pfarreiblatt nicht mitmachen, erhielt es neu den Namen Pfarreiblatt Uri Schwyz.

Franz-Xaver Risi, Präsident der Redaktions- und Mitglied der Layoutkommission, gratulierte allen Beteiligten. «Wenn auch noch nicht alles ganz optimal läuft, sind wir auf einem guten Weg, und miteinander haben wir diese Herkulesaufgabe gemeistert.» Im Herbst werden die Pfarreiseitenredaktorinnen und -redaktoren zu einer Weiterbildung zum Layout eingeladen.

Das Reh mit grossem Herzen

SEEWEN Schon mit ihrem sympathischen «Hallo Seewä!» hatte Sina die Herzen erobert – und veranstaltete ein Feuerwerk im «Gaswerk».

VIRGINIA WYSS

Frech und rockig, einfühlsam und ruhig, dann wieder aufgedreht und doch nachdenklich – das ist das neue Album von Sina, welches die Sängerin momentan auf ihrer Tour präsentiert. Jedes Lied hat eine Geschichte, und die Walliserin nahm sich die Zeit, die eine oder andere zu erzählen. Neben witzigen Anekdoten aus ihren Teenagerjahren erklärte Sina den Hintergrund des Liedes «Där Himmel ob miär». Sie habe sich gefragt, wie Menschen, die in einem Kriegsgebiet lebten, Tag für Tag fühlten, und daraus sei dieser Song entstanden. Durch diese Authentizität und Transparenz sorgte die Sängerin zusätzlich für Gänsehaut.

Vom Reh auf dem Männertorso

Auch zum neuen Albumtitel «Tiger und Reh» gab es einiges zu sagen. Praktisch jeder Mann, den sie gefragt habe, identifiziere sein Geschlecht mit dem Tiger, der stark, kräftig und mutig sei. Die Frauen dagegen seien die scheuen, zarten Wesen, also dem Reh ähnlich. Doch, so Sina, hinter dieser «klassischen» Zuordnung stehe ein grosses Aber, denn das Tigersein habe einige Nachteile. Man(n) sei dann nämlich vom Aussterben bedroht, ein notorischer Einzelgänger und werde sage und

schreibe nur 19 Jahre alt! Das Reh habe eine grosse Nase, was die Walliser mit einem grossen Herzen verbinden würden. Zudem sei das Tier vegetarisch, esse also nicht seine Kollegen, und sei als Herdentier sehr gesellig. Aus diesen Gründen sollten sich die Herren nochmals überlegen, mit welchem Tier sie sich assoziieren wollten. Ausserdem gab die Sängerin ihre Schwäche für Reh-

Shirts zu: «Wenn ein Mann an seinem Männertorso ein Reh trägt, ist das unwiderstehlich.»

Gelungener Auftakt

Dominic Zaalberg, Mitinhaber der Gaswerk Eventbar, und Remo Camenzind von Mix Max Music zeigten sich erfreut über den Anfang der Konzertreihe Swiss Sounds!. «Wir durften rund

200 Besucherinnen und Besucher empfangen. Und die Zusammenarbeit mit Sina und ihrem Team war sehr gut, total unkompliziert», so Zaalberg. Wer die Walliserin und ihre Band auf der «Gaswerk»-Bühne erlebte, glaubt dies sofort. Der vergangene Samstagabend war nicht nur eine musikalische Perle, sondern durch die Natürlichkeit der Sängerin ein richtiges Rundumerlebnis.



Die Bühne des «Gaswerks» wurde am vergangenen Samstagabend richtig gerockt: Sina und ihre Band heizten den Besucherinnen und Besuchern ein.

Bild Virginia Wyss

Musikalischer Leckerbissen in der Pfarrkirche

STEINEN Prädikat «Meisterklasse» gebührt dem Konzert von Peter Fröhlich und Philipp Schulze. Die Frage, was Hornvieh in der Kirche verloren hat, wurde beantwortet.

URS AFFOLTER

Die Steiner Pfarrkirche mit ihrer Metzler-Orgel bot die ideale Kulisse für das einstündige Konzert von Peter Fröhlich und Philipp Schulze (organisiert durch Kulturverein Steinen). Die beiden Künstler sind seit vielen Jahren zwei beliebte Musiker, die immer wieder eine grosse Zuhörerschaft zu begeistern vermögen.

Philipp Schulze hatte in Steinen ein Heimspiel, ist er doch im Stauffacherdorf aufgewachsen, und hier liegen auch seine musikalischen Wurzeln. Sein virtuoseres Spiel mit dem Horn wird in verschiedenen Orchestern und von berühmten Dirigenten geschätzt.

Peter Fröhlich, Organist und Chorleiter, ist bekannt geworden durch zahlreiche Orgelkonzerte in der Schweiz und im benachbarten Ausland. Die klinglich wunderschöne Orgel der Steiner Pfarrkirche kennt er bestens, ist er

doch nicht nur als Kirchenmusiker in Seewen tätig, sondern als Aushilfsorganist auch in Steinen zu hören.

Ungewohnte Klänge

Für das Steiner Publikum haben die beiden Musiker ein abwechslungsreiches und interessantes Programm zusammengestellt mit vorwiegend fröhlichen Klängen. Nebst Werken von bekannten, klassischen Komponisten wie Purcell, Schubert, Händel, Saint-Saëns

waren auch bekannte zeitgenössische Kompositionen von Cat Stevens sowie John Lennon und Paul McCartney zu hören. Und wer meinte, ein Tanz mit Ochsen, Kühen, Rindern und Stieren könnte nicht in einer Kirche stattfinden, wurde eines Besseren belehrt mit der «Suite für Hornvieh» von Hans Jürg Sommer, einer Komposition, bei der Philipp Schulze sein Können auf dem Alphorn eindrucksvoll unter Beweis stellte. Und das Orgelsolo «Bim Syti Domi-

ni» von Toni Bürgler weckte bei den Zuhörern so manche heimatliche Gefühle. Nicht nur Liebhaber klassischer Orgelwerke kamen beim Konzert in Steinen auf ihre Rechnung: Den beiden ist es gelungen, ihre Faszination für Musik in vielen Facetten dem Publikum nahezubringen. Und die Begeisterung für ihre Musik war beim Schlussapplaus nach der experimentellen Eigenkomposition mit Laptop von Schulze und Fröhlich riesengross.



Mit ihrem Konzert «FolklorAlpHorn & OrgelPop» vermochten Peter Fröhlich (Orgel und Klavier) und Philipp Schulze (Horn und Alphorn) in der Steiner Pfarrkirche zu begeistern. Bild Urs Affolter

ANZEIGE

www.visilab.ch

24%
Lara Gut

67%
Bernhard Russi

IHR ALTER = IHR RABATT IN % auf die Fassung*

VISILAB

*aus einer Markenauswahl, beim Kauf einer Brille (Fassung und Korrekturgläser). Gültig bis 29. November 2015. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen. Siehe Konditionen im Geschäft.

VISILAB SWISS QUALITY LABEL

Visilab in Ihrer Region > Emmenbrücke • Kriens • Luzern • Steinhausen • Zug